

# **Robischon - freies Lernen in der Förderschule?**

## **Beitrag von „Monika“ vom 10. Oktober 2009 22:21**

Ja, es wäre positiv für alle unsere Schüler, wenn wir gemeinsam pädagogische Konzepte entwickelten, die jedem einzelnen Lehrer einen Rahmen bieten könnten, innerhalb dessen er unabhängig von "starren Strukturen" gemäß seiner persönlichen Erfahrung seine eigene Wirksamkeit ständig optimieren könnte. Doch nichts wird sich in der Schule und auch nicht in der Pädagogik von einem Tag auf den anderen verändern. Ich muss es im Moment hinnehmen, dass man meine Wirksamkeit auch in meiner eigenen Klasse beschränkt. Das tun Kollegen und Vorgesetzte in der festen Überzeugung, Schaden von den Schülern abwenden und herkömmliches Unterrichten bewahren zu sollen. Für die Schüler ist dies keine optimale Situation. Doch sie kommen damit klar und ich unterstütze sie darin, damit klar zu kommen.

Die herrschende Pädagogik scheint mir an wissenschaftlichen Konzepten und Auffassungen festzuhalten, die im Wesentlichen vom Primat der Theorie geprägt sind. Vor ca. 250 Jahren hat der erste pädagogische Lehrstuhlinhaber Christian Trapp festgestellt, dass das Geschehen im Klassenzimmer kaum Aufmerksamkeit bei den pädagogischen Gelehrten findet. Und noch heute findet man erst vereinzelt Konzepte in der Lehrerausbildung, die angehende Lehrer anleiten könnten, sich durch Hinsehen auf das Verhalten ihrer Schüler zu den nächsten Lernschritten anregen zu lassen, bzw. Beobachtungen und eigenes Handeln im Kontext wissenschaftlicher Forschungsprojekte reflektieren zu können.

Doch es gibt diese ersten Ansätze, es gibt bundesweit Veränderungen der Bildungskonzepte ... Um den Karren 'Schule' insgesamt in Schwung zu bringen, reicht es noch nicht, aber jeder zählt, der mitzieht.

monika 